

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

der im Wagen lag, übergab. Nach kurzer Zeit ist unser Regimentskommandeur, der sofort durch Melbereiter benachrichtigt ist, da. Die Erzellenz steht nochmals auf, traurig und noch immer fassungslos, schnallt den krummen Säbel ab und übergibt diesen dem Kommandeur. Der russische General muß seine eigene Rückendeckung in dem Glauben überfahren haben, die Russen seien noch in Kutno. Als er merkte, daß keine Russen ihm entgegengeritten kamen, sondern Deutsche, war es zum Umkehren zu spät.“

Der Durchbruch bei Brzeziny

Das unaufhaltsame Vordringen Hindenburgs von der Weichsel auf Lodz, das die deutschen Truppen in die rechte Flanke und in den Rücken des bei Kalisch und Konin stehenden russischen Zentrums führte, veranlaßte die russische Heeresleitung, gewaltige Truppenmassen von Warschau in die Gegend von Lodz zu entsenden, um den deutschen Vormarsch zu stören. Auf der Linie Lomicz—Strykow—Brzeziny formierte Hindenburg eine Deckungsstellung. Gelang es den Russen, diese Linie zu überrennen, so mußte die Armee bei Lodz den Rückzug antreten, andernfalls war das Schicksal der russischen Warthe-Armee, die auf drei Seiten von den Verbündeten umklammert wurde, so gut wie besiegelt. Die unerschütterliche Tapferkeit unserer im unwirtlichen Land bei hereinbrechendem Winter kämpfenden Truppen bewährte sich aufs neue glänzend, die Gegenoffensive der Russen aus der Richtung Warschau scheiterte. Und da auch in der Gegend östlich Czestochau sämtliche russischen Angriffe vor unserer Front zusammenbrachen, konnte der ursprüngliche deutsche Operationsplan, der in der Zurückwerfung des russischen rechten Flügels unter gleichzeitiger Festhaltung der Front bestand und der durch die russische Offensive nur eine kurze Unterbrechung erlitten hatte, erfolgreich wieder aufgenommen werden.

Der russische Generalstab meldete am 29. November 1914 von großen Erfolgen. Deutsche Truppenverbände sollten gänzlich eingeschlossen sein und ihrer Vernichtung oder Gefangennahme entgegensehen. Die Situation auf dem gewaltigen Kampfplatz war folgende: Mitte November war Lodz von drei Seiten umschlossen. Hindenburg schob den linken Flügel der Armee Mackensen um Lodz herum, um die Einkreisung der Russen zu vollenden. Von Strykow, nordöstlich von Lodz, zogen die Kolonnen auf der Straße südöstlich nach Brzeziny. Weiter ging es südwärts bis zu dem Orte Karpin, wo diese Straße nach Süden auf die von Pabianice gegen Osten zu führende Straße trifft. Auf dieser Straße ging es in stetem Kampfe mit überlegenen feindlichen Kräften gegen Lodz vor. Als die Gefahr für die Russen den Höhepunkt erreicht hatte, zog der Feind aus Süden und aus der Gegend von Warschau eiligst Verstärkungen heran, die ein deutsches Armeekorps östlich von Lodz in Flanke und Rücken stark bedrohten. Die Lage war durch den vom Feind bereits gebildeten Ring aufs äußerste gefährdet, aber in wahrhaft heldenmütiger Weise gelang es unseren Truppen, sich in dreitägigen, erbitterten Kämpfen der drohenden Umklammerung zu entziehen, den Ring zu sprengen und dem Gegner bei diesem todesmutigen Ringen eine geradezu bernichtende Niederlage zu bereiten (vgl. die Karte S. 53).

„Gewiß eine der schönsten Waffentaten des Feldzugs“ — mit diesen Worten kennzeichnete die oberste Heeresleitung am 1. Dezember 1914 den Durchbruch (vgl. S. 42) und selbst eine feindliche, englische, Stimme mußte anerkennen, daß „nur eine deutsche Armee in der Lage war, diesen Ausgang der Kämpfe in Nordpolen herbeizuführen. Die Art, wie die Deutschen sich gegen die Menschenwälle der Russen warfen, als sie sich eingeschlossen sahen, war unbeschreiblich. Nur dadurch entging das deutsche Heer einem Sedan.“ Kaiser Wilhelm aber dankte seinen Truppen mit den Worten: „Es ist in der Weltgeschichte noch nicht dagewesen, daß eine